

Pressdienst der GIK Nr. 1 vom 15. September 1928

PIC

**PERSMATERIAAL VAN DE GROEPEN VAN
INTERNATIONALE COMMUNISTEN**

SECRETARIAAT: KAPELSTR. 3, BUSSUM

Deze mededeelingen worden toegezonden aan de Rev. pers. Men wordt verzocht te plaatsen wat voor de lezers van belang kan zijn. Op aanvraag krijgt ieder deze mededeelingen geregeld toegezonden. Gaarne ontvangt het secretariaat de uitgaven der verschillende organisaties als ruilmateriaal.

[Diese Mitteilungen werden an die revolutionäre Presse gesendet. Es wird um Veröffentlichung gebeten, was für die Leser von Interesse sein könnte. Jeder erhält diese Mitteilungen regelmäßig auf Anfrage. Das Sekretariat würde sich freuen, die Ausgaben der verschiedenen Organisationen als Austauschmaterial zu erhalten.]

15. September 1928 No. 1

Revolutionäre Gewerkschaftsbewegung in Holland I.

Allgemeine Übersicht

Ohne Zweifel ist es ein bedenkliches Unternehmen, von einer REVOLUTIONÄREN GEWERKSCHAFTSBEWEGUNG zu sprechen, seit Revolution und Gewerkschaften zu unüberbrückbaren Gegensätzen geworden sind. Und wir wollen denn auch gleich sagen, dass es eine solche Bewegung nur dem Namen nach gibt. Die Gewerkschaften, welche sich mit diesem Namen schmücken, gehören hier in Holland zum Moskau'schen, syndikalistischen und anarchosyndikalistischen Typ.

Über den Moskau'schen Typ haben wir schon früher berichtet in der KAZ¹. Es war das NAS (Nationaal Arbeids Secretariaat), das früher alle syndikalistischen Gewerkschaften umfasste, aber mit

DER EROBERUNG DURCH DIE KOMMUNISTEN AUSEINANDER FIEL. (1922)

Die Moskoviten haben insoweit wenig Freude an ihrer Eroberung erlebt, als das NAS sich von der hiesigen KPH loslöste und die Mitglieder bemerkten, dass die Kommunisten die Absicht hatten, das NAS allmählich den freien Gewerkschaften auszuliefern. Dass die Mitglieder sich hier durchsetzen konnten, findet seinen Grund hierin, dass auch die Interessen der Führerschaft einer derartigen Überführung widersprachen. Die kommunistischen Führer waren so in Gegensatz zu ihrer Partei gekommen, und selbstverständlich gebrauchten sie den Gewerkschaftsapparat als Werkzeug gegen die Parteileitung. So sind die heutigen Führer keine Syndikalisten, sondern Kommunisten, und so versteht es sich, dass in den letzten Jahren gründlich aufgeräumt wurde mit den syndikalistischen Tendenzen, welche von früher her vorhanden waren. Um diese „revolutionäre“ Gewerkschaft zum brauchbaren Werkzeug in den Händen der Führer zu machen, wurde der Apparat völlig zentral aufgezo-gen. Der Hauptmacher ist der früher tüchtige Revolutionär SNEEVLIET, der jetzt „seine“ Gewerkschaft gebraucht, um „seine“ Differenzen mit seinen moskovitischen Brüdern auszufechten. Bei den kommenden Wahlen wird er gegenüber der Wahlliste der KPH eine andere stellen, um die Gewerkschaftler ins Parlament zu bringen.

SO HABEN SICH DIE IDEOLOGISCHEN VERHÄLTNISSE IN DEM VORMALIGEN SYNDIKALISTISCHEN NAS VÖLLIG GEÄNDERT.

Es ist jetzt parlamentarisch eingestellt, bewegt sich auf dem Terrain der kollektiven Arbeitsverträge, während jetzt auch darauf gepaukt wird, dass er „nicht ganz ablehnend“ stehen kann gegenüber dem sog. „INDUSTRIELLEN FRIEDEN“. Was alles nicht hinwegnimmt, dass diese Gewerkschaften sich noch immer „revolutionär“ nennen.

Betrachten wir jetzt die Gewerkschaften des „syndikalistischen“ Typs. Diese haben sich zusammengeschlossen in dem NSV (Nederlandsch Syndikalistisch Verbond²) unter Führung eines Brot-Syndikalisten, der Lansink heißt. Diese Gewerkschaftszentrale ist eine Absplitterung vom NAS.

1 KAZ: Kommunistische Arbeiter-Zeitung der KAPD

2 Über die verschiedenen anarchistischen Fraktionen finden sich gute Informationen auf Wikipedia:

Als 1922 das NAS nach Moskau segelte, machten verschiedene Gewerkschaften nicht mit, und sie sollten dann den „reinen“ Syndikalismus in ihrer neuen Zentrale, dem NSV, hochhalten. Das Geschäft hat aber nicht floriert. In der Praxis konnte von dem „reinen“ Syndikalismus natürlich nichts kommen. Stehend auf dem Boden der „Besserung der Arbeitsbedingungen“ konnten sie nur in Wettbewerb stehen mit den konkurrierenden Organisationen der freien, christlichen und NAS-Gewerkschaften. Daraus musste die dreckigste Koalitionspolitik hervorgehen. Ihre Losungen DIREKTE AKTION, ANTIPARLAMANTARISMUS UND SELBSTTÄTIGKEIT DER ARBEITER konnten sich hierbei nicht anders als Farcen auswirken. Sie lebten und leben immer *in „Interessengemeinschaft“ mit katholischen, christlichen und freien Verbänden*, weil eben sonst keine „Verbesserungen“ für die Arbeiterschaft zu erkämpfen sind. Viel zu unbedeutend, um selber „Politik“ zu machen, müssen sie also von der KOALITIONSPOLITIK leben. Findet der ökonomische Parlamentarismus seinen Ausdruck in der Bereitschaft zum Abschluss von kollektiven Verträgen, auch der politische Parlamentarismus ist nur dem Namen nach da. Es gibt in Holland eine Körperschaft, welche die Minister informiert und Ratschläge gibt bei der Zusammensetzung der Arbeitsgesetze. In dieser Körperschaft hat der antiparlamentarische NSV auch einen Vertreter, um mit diesen Gesetzen zu machen, was davon eben zu machen ist.

Aus allen diesen Dingen geht schon hervor, dass dieser NSV eine Führerbewegung vom reinsten Wasser sein muss. Dies ist tatsächlich der Fall. Wie unglaublich es klingen möge: DIESER „REINE“ SYNDIKALISTISCHE NSV MIT SEINEN 4 000 MITGLIEDERN VERFÜGT ÜBER NICHT WENIGER DENN 14 BEZAHLTE FÜHRER, WELCHE FL. 26 000 PRO JAHR EINHEIMSEN!

Obwohl wir noch weiter auf die finanziellen Schwierigkeiten im NSV eingehen könnten, glauben wir, dass dies genügt, um einsehen zu können, dass der Zustand unhaltbar war. Für die Führer, meine ich. Der NSV ist schwer mit Schulden belastet, und also sind die Führer direkt in ihrer Existenz bedroht. Es musste also nach Mitteln umgesehen werden, ihre Existenz zu sichern, was dann in der üblichen Sprache heißt, dass die „Kampforganisation“ besser gefestigt werden muss. Wie diese Perle in der Krone der IAA das auffasste, wollen wir das nächste Mal sehen.

(Wir denken, ungefähr sechs informierende Artikel über obiges Thema abzdrukken. Anfragen für dieses Material sind zu richten an obenstehende Adresse.)



Herman Gorter
Bron: Literatuumuseum
Quelle: aaap.be